

# verbund.aktuell

## In Essen zuhause...

Zeitschrift des Essener Verbundes der Immigrantenvereine e.V. - Ausgabe 3 - April 2006



Bild: [www.pixelquelle.de](http://www.pixelquelle.de)

## Sprache und Integration

Maßnahmen,  
Internationale Vergleiche und  
unverzichtbare Bestandteile

### Inhalt

Seite 2  
Editorial  
Dipl. Ing. Muhammet Balaban

Seite 3  
Nachrichten

Seite 4  
Sprachverhalten bei Migrantenkindern

Seite 5  
Sprachförderung im Vergleich  
Muttersprachlicher Unterricht

Seite 6  
Kooperationspartner  
Sprachschule ecole nicole

Seite 7  
Infobörse

Seite 8  
Infobörse

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

«der Fisch stinkt am Kopf zuerst». Mag sein, dass viele etwas anderes darunter verstehen, als ich. Für mich heißt es nämlich: Das Ergebnis einer jeden Arbeit ist so gut, wie sie vorbereitet wurde.

Zur Bewerbung zur Kulturhauptstadt Europas 2010 für unsere Stadt ist allen Akteuren ein Gespür für exzellentes Timing, hervorragende Beteiligung von anderen Ruhrgebietsstädten und maximierte Ausschöpfung eigener Potentiale in unserer Stadt zu bescheinigen.

Nun sind wir, neben Istanbul und Pecs (Ungarn), die Kulturhauptstadt 2010 für Europa. Was für eine Freude für das ganze Ruhrgebiet. Seiner Aufwertung wird damit Rechnung getragen. Das viel zu oft herbeigeredete negative Image kann sich nun zum Positiven wenden, wenn wir an der Freude nicht ersticken, sondern die Elemente weiterhin aufarbeiten, die uns die Ehre einer Kulturhauptstadt ins Haus geholt haben.

## Impressum

### Herausgeber:

Essener Verbund der  
Immigrantenvereine e.V.  
Lunemannsiepen 20  
45307 Essen

### Telefon und Fax:

0201 / 55 79 340

### Internet:

[www.immigrantenverbund.de](http://www.immigrantenverbund.de)

### Verantwortlich:

Dipl. Ing. Muhammet Balaban  
[muhammed@balaban-essen.de](mailto:muhammed@balaban-essen.de)

### Redaktion:

Oktay Sürücü  
[oktay.surucu@immigrantenverbund.de](mailto:oktay.surucu@immigrantenverbund.de)

### Layout:

Oktay Sürücü

### Druck:

Druckerei v+v Sofortdruck, Essen

### Hinweise der Redaktion:

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für den Inhalt der Webseiten, auf die im [verbund.aktuell](http://verbund.aktuell) hingewiesen wird, sind die jeweiligen Anbieter verantwortlich. Nachdruck, auch auszugsweise, nur nach Rücksprache mit der Redaktion

Es sind neben den Erben der Schwerindustrie und immer wieder neu aufblühenden Naturschönheiten, vor allem die interkulturelle Mischung, ja interkultureller Alltag, im Ruhrgebiet.

Auf diese Besonderheit wurde stets gesetzt. Den Mitgliedern der Jury war diese Besonderheit von Anfang an bewusst und sie haben sie gebührend berücksichtigt.

Görlitz wurde nicht zweiter, weil sie diese Elemente nicht hatte, sondern, weil sie die interkulturelle Mischung, wie im Ruhrgebiet nicht bieten konnte. Wenn wir das Ruhrgebiet weiterhin zu einer Gesamtregion in Europa deklarieren und diese in jeder Hinsicht überwältigende Größe selbst wahrnehmen, werden wir wieder im Zentrum des weltweiten Geschehens stehen.

Natürlich gilt es an dieser Stelle die Bedeutung der 40-jährigen Migration gerade im Ruhrgebiet in den Mittelpunkt zu rücken. Ohne diese Besonderheit, wäre unsere schöne Stadt, als Vertreterin aller Ruhrgebietsstädte, nicht soweit gekommen!

Eine Region kann nur von Menschen so liebenswürdig repräsentiert werden, die darin leben. Oder wollte man nicht glauben, dass es in Deutschland auch andere Gegende gibt, die von Natur her viel besseres bieten könnten.

Deshalb sollten wir uns darauf besinnen, was uns so stark und interessant macht.

Wir haben im europäischen Kontext darum gerungen, dass man uns als Ruhrgebiet wahrnimmt, unsere Stärken sieht und anerkennt, dass wir um den 1. Platz der Kulturliga spielen und gewonnen haben. Europa ist stolz auf das Ruhrgebiet und auf die Stadt Essen. Und wir freuen uns alle darüber.

Will man diesen Stolz nun von europäischer Dimension reduzieren auf die Region, so erwarten wir, die Migrantinnen und Migranten, von dieser auch wahrgenommen und integriert zu werden, mit allen Besonderheiten und Unterschieden.

Europa setzt auf die Integration im Ruhrgebiet und bewies heute, dass dies das Europa der Zukunft sein soll.

Wir dürfen diese Erwartung nicht enttäuschen, indem wir uns selbst auseinander dividieren lassen. Die



Gefahr ist, Gott sei Dank, noch nicht da, eine große Wachsamkeit ist jedoch geboten.

Um die gesellschaftliche Integrität zu beweisen, müssen wir bereit sein, den Migrantinnen und Migranten ernsthaft zu zeigen, dass sie alle ein Teil dieser Gesellschaft sind und die Menschen im Ruhrgebiet keine Probleme mit ihren Herkunftsländern, ihren Kulturen und ihren Religionen haben; im Gegenteil, dass wir bereit sind zu ihren Herkunftsregionen Brücken zu schlagen, also bereit sind zu einer [«interregionalen Integrität»](#).

Die Zeit des Kleindenkens ist vorbei. Wir haben gemeinsam soviel an Reichtümern, die noch größer werden, wenn wir sie zusammenrücken würden.

Eine Stadt wie Essen, die zur europäischen Führungsrolle im Ruhrgebiet aufgestiegen ist, hat damit eine größere Verantwortung auf sich genommen. Sie muss nun zeigen, dass sie dieser Aufgabe gewachsen ist und das Ruhrgebiet weltweit auf den ersten Rängen platzieren kann. Das Potential dazu hat sie.

Die am 04.04.2006 im Integrationsbeirat beschlossene dauerhafte wirtschaftliche, kulturelle und soziale Zusammenarbeit mit der Stadt Zonguldak\* ist der 1. Meilenstein dazu.

Hier liegt die Zukunft.

Alles Gute bis zum nächsten Mal  
Glück auf

Ihr Muhammet Balaban

\*Mehr über die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Essen und der Stadt Zonguldak erfahren Sie auf Seite 8.

## « Erfolgreiche Vereinsarbeit ist Identifikation und Motivation » Rückblick auf das Geschäftsjahr 2005

Ein Beitrag von Oktay Sürücü

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

das Ende eines Jahres, (für mich ist es immer der 30.03., weil dann der Geschäftsbericht des vorherigen Jahres abgegeben sein muss) sollte für jeden ein Anlass sein, auf das Vergangene zurückzublicken und Resumé zu ziehen.

In unzählbaren Stunden und etlichen Sitzungen haben wir darüber nachgedacht, wie wir den Verbund in seiner Entwicklung weiter vorantreiben können. Der neu gewählte Vorstand hat hierbei wertvolle Impulse geliefert.

Besonders der Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit wurde stark ausgebaut.

Der stetige Anstieg der Mitgliederzahlen sowie die knappen finanziellen Ressourcen haben uns dazu veranlasst, Unternehmen aus Essen, die sich durch ihr bisheriges soziales Engagement ausgezeichnet haben, auf den Essener Verbund der Immigrantenvereine e.V. aufmerksam zu machen. Eine Präsentationsmappe mit allen relevanten Informationen über den Verbund wurde zusammengestellt und den vorab ermittelten Unternehmen zugesandt.

Als weiteren Baustein dieser Kategorie wurde die Vereinszeitschrift «verbund.aktuell» ins Leben gerufen, dessen dritte Ausgabe Sie im Moment in der Hand halten. Ausgabe für Ausgabe arbeiten wir mit viel Leidenschaft daran, Ihnen ein Produkt zu präsentieren, dass die Belange der Migrantinnen und Migranten in Essen thematisiert und dabei hohe Maßstäbe an Gestaltung und Layout legt. Ich kann Ihnen schon jetzt verkünden, dass «verbund.aktuell» in den kommenden Ausgaben, im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten, sowohl inhaltlich als auch gestalterisch weiter ausgebaut werden wird.

Auch im Bereich der Verbesserung vereinsinterner Strukturen hat der Verbund einschneidende Maßnahmen verwirklicht. Durch die Einführung von

«verbund.data», wurden alle vereinsrelevanten Daten zusammengefasst und die Vereinsarbeit optimiert.

Für das Geschäftsjahr 2006 sind u.a. die Durchführung folgender Projekte geplant:

- Öffnung des Verbundes und Sensibilisierung seiner Mitgliedsvereine für wissenschaftliche Untersuchungen. Hierbei ist geplant, in Kooperation mit der Universität Duisburg-Essen, Studentinnen und Studenten verschiedener Fachrichtungen die Möglichkeit zu bieten, sowohl beim **V e r b u n d** selbst, auch auch bei **s e i n e n** zahlreichen Mitgliedsvereinen Praktika zu machen. Das Potential des Verbundes an verschiedenen Kulturen und Nationalitäten bietet hierfür die beste Basis.
- Fortbildungsveranstaltungen für die Mitgliedsvereine, hinsichtlich Buchhaltung, PR und Öffentlichkeitsarbeit, sowie P C - Anwendungen. Ziel ist, die Migrantenvereine an professionell organisierte Vereinsstrukturen heranzuführen und sie in der Optimierung der Vereinsarbeit zu unterstützen.
- Initiierung einer Seminarreihe mit externen Referenten zu migrantenspezifischen Themen. Durch diverse Veranstaltungen soll die Öffentlichkeit, **a u f d i e** Probleme von Bürgerinnen und Bürger mit Migrationshintergrund **a u f m e r k s a m g e m a c h t** werden.

Der Verbund hat in seiner erst fünfjährigen Vergangenheit enorme Erfolge erzielt und teilweise einige Erwartungen übertroffen. Dies wäre nicht so, wenn alle Beteiligten nicht mit voller Begeisterung und Motivation an der Thematik arbeiten würden. Wie der Titel verspricht, ist erfolgreiche Vereinsarbeit nur durch volle Identifikation und Motivation möglich. Sie



können sicher sein, dass diese Begeisterung auch im kommenden Jahr anhalten wird. Wir, der Vorstand, die Geschäftsführung und all' unsere Mitgliedsvereine freuen uns auf die Herausforderungen und Erfahrungen, die in diesem Jahr auf uns warten.

Abschließend bedanke ich mich ganz herzlich bei den Vorstandsmitgliedern des Verbundes, allen Vorsitzenden und Ansprechpartnern unserer Mitgliedsvereine, für Ihre gute Zusammenarbeit. Ferner geht ein Dank an unsere zahlreichen Kooperationspartner, mit denen wir zusammen versucht haben, neue Initiativen und Handlungsbereiche zu gründen. Auch diese Zusammenarbeit wird fortgesetzt.

Ganz besonders will ich mich aber bei denjenigen bedanken, die den Verbund bei seiner täglichen Arbeit begleiten und fördern. Das sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der RAA/ Büro für interkulturelle Zusammenarbeit, namentlich Herr Günter Dercks, Herr Peter Mertner, Herr Jörg Cavasin und Frau Iris Kaplan-Meys. Sie haben einen großen Anteil daran, dass der Verbund sich institutionell festigt und in seiner Entwicklung sicher voranschreitet.

In der Hoffnung auf Ihre weitere Unterstützung, wünsche ich Ihnen viel Erfolg und verbleibe

Mit freundlichen Grüßen  
Oktay Sürücü  
Geschäftsführer



## Das Sprachverhalten von Migrantenkindern

### "Sismik" hilft bei der Förderung

«Sprachkompetenz ist eine der wichtigsten Grundlagen für die Schul- und Bildungschancen von Kindern - das haben viele Studien gezeigt», sagt Frau Dr. Michaela Ulich vom bayerischen Staatsinstitut für Frühpädagogik (IFP). Sogenannte Sprachstandserhebungen - Sprachtests schon ab dem Vorschulalter - sind in Politik und Fachwelt zurzeit in aller Munde. Die Münchener Wissenschaftlerin dagegen hat 2000-2002 mit Toni Mayr, ebenfalls vom IFP, einen Fragebogen entwickelt zur systematischen Beobachtung und Dokumentation des Sprachverhaltens von Migrantenkindern über einen längeren Zeitraum: «Sismik» wird mit gutem Erfolg angewandt.

Schon der Name des Bogens soll zeigen, wie vielschichtig Sprachstandserfassung und Sprachlernprozesse sind. «Sismik» steht für «Sprachverhalten und Interesse an Sprache bei Migrantenkindern in Kindertageseinrichtungen». Wenn sich ein Kind für Sprache und sprachbezogene Aktivitäten (z. B. Bilderbuchbetrachtung) interessiert und aktiv mitmacht, dann habe es mehr Lernchancen und sprachbezogene Erfahrungen, meint Ulich. Der Bogen, den ErzieherInnen ausfüllen können, ist für Kinder von dreieinhalb Jahren bis zum Schuleintritt geeignet und ermöglicht so eine früh einsetzende, prozessorientierte Erfassung der Sprachkompetenz bis hin zum Übergang in die Schule. Der strukturierte Bogen mit festem Fragen- und Antwortraster wurde in einer bundesweiten Stichprobe erprobt. Vorrangiges Ziel ist es, ein differenziertes Bild der normalen Sprachentwicklung und sprachlichen Bildung des Kindes zu gewinnen. Das Verfahren zielt nicht primär auf eine Diagnostik von Sprachstörungen, sensibilisiert aber für negative Entwicklungstrends oder -risiken.

Sismik erfasst verschiedene Dimensionen von Sprache. Neben Sprachkompetenz im engeren Sinne (Satzbau, Grammatik usw.) zielt der Bogen auch auf den in Deutschland bisher vernachlässigten Bereich der Entwicklung von sogenannter «Literacy». «Das sind kindliche Interessen und Kompetenzen rund um Buch-, Erzähl-, Reim-, und Schriftkultur», erklärt Ulich, «diese gehören auch im Vorschulalter ganz wesentlich zur Sprachentwicklung». Und schließlich öffnet der Bogen auch ein Fenster zur Familiensprache und zum familiären



Bild: [www.stadt-frankfurt.de](http://www.stadt-frankfurt.de)

Hintergrund des Kindes. Zum Beispiel müssen ErzieherInnen beurteilen, ob sich ein Kind vor allem bei anderen Kindern derselben Familiensprache aufhält, ob es bei Gesprächen in der Familiensprache zuhört oder sich aktiv an ihnen beteiligt. «Die verschiedenen Bereiche setzen sich zu einem Gesamtbild zusammen», erklärt Ulich und meint weiter: «Die Beobachtung bezieht sich direkt auf sprachförderliche Situationen. So bekommen ErzieherInnen im Gegensatz zu reinen Sprachstandstests sogleich konkrete Anhaltspunkte dafür, in welchem Bereich ein Kind innerhalb der Einrichtung besonders gefördert werden sollte». Sprachförderung kann so schon in diesem frühen Alter greifen.

Das kann auch Paula Zintl bestätigen. Sie ist eine von 50 interkulturellen ErzieherInnen der Stadt München und war schon bei der Erprobungsphase von Sismik dabei. «Nach der

Beobachtung könnte man beispielsweise folgendes merken: Das Kind ist im Kontakt mit anderen Kindern offen, hat aber noch Probleme im Umgang mit Erwachsenen. Dann kann man es in diesem Bereich gleich besonders fördern, unter anderem durch Gespräche in Kleingruppen. Mit einer Kollegin zusammen habe sie nur zum Ausfüllen des Bogens pro Kind eine halbe Stunde gebraucht. «Vorher hatten wir das Kind schon beobachtet und uns Notizen gemacht», ergänzt die Erzieherin. Zwar müsse man anfangs etwas mehr Zeit für Sismik einplanen, werde mit entsprechender Übung aber immer schneller.

Mittlerweile wird der im Herder Verlag erschienene Bogen z.T. in den neuen Bildungsplänen verschiedener Bundesländer «offiziell» empfohlen (u.a. Bayern, Rheinland Pfalz, Berlin, Schleswig-Holstein). Auch in München wurde allen städtischen Kindergärten vom Träger ein Set zur Verfügung

gestellt und entsprechende Fortbildungen angeboten. Paula Zintl und ihre Kolleginnen haben 2004/05 bei den Migrantenkindern, die ihr letztes Jahr im Kindergarten verbrachten, dreimal eine Beobachtung durchgeführt. Besonders gefällt Zintl, dass bei dem Bogen auch die Familiensprachen einen Platz haben.

Quelle:  
Integration in Deutschland AiD-  
Ausgabe 4/05. Hrsg.: isoplan  
CONSULT, Saarbrücken.  
Autorin: Gabriele Höfling, isoplan

## Sprachförderung im Vergleich

Die öffentlichen Sprachförderprogramme für Zuwanderer in den Staaten der Europäischen Union nähern sich einander unverkennbar an, wie der Vergleich zwischen Deutschland und Frankreich beispielhaft zeigt: 600 Stunden Sprachunterricht in Deutschland, 500 in Frankreich; Orientierungskurse hier, Gesellschaftskunde und Orientierungstag dort. Deutliche Unterschiede zeigen sich jedoch beim angestrebten Sprachniveau: Während die Kursteilnehmer in Deutschland nach dem Kurs das Niveau B 1 erreicht haben sollen, wird in Frankreich derzeit nur A 1 erwartet. Dort wird außerdem zu zwei Zeitpunkten während des Spracherwerbs das erreichte Sprachniveau überprüft und bescheinigt. Vergleichbare Schwierigkeiten haben beide Staaten wiederum bei der Durchführung von Kursen in ländlichen Regionen: Hier wie dort ist ein ausreichendes und differenziertes Angebot nur mit Mühe zu gewährleisten.

Die Organisation und Finanzierung von Migrationserstberatung und Integrationskursen sind in Deutschland beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge gebündelt, während sich in Frankreich zwei Behörden diese Aufgaben teilen: Die ANAEM ist direkte Anlaufstelle für Neuzuwanderer, schließt mit ihnen den

Integrationsvertrag ab und vermittelt individuell an geeignete Beratungsstellen; der FASILD wiederum ist für die Organisation der Kurse zuständig. Er hat allerdings noch eine weitere wichtige Aufgabe: die Bekämpfung von Diskriminierung. Damit ist auch ein zentraler Unterschied zu Deutschland benannt: Integrationspolitik ist in Frankreich **untrennbar mit Antidiskriminierungspolitik** verbunden.

In der Tat hängen die Probleme, wie sie sich im vergangenen Herbst in Frankreich manifestiert haben, kaum mit Sprachdefiziten bei Migranten zusammen, sondern weisen auf komplexere soziale Ausgrenzungsprozesse hin. Eine erste Reaktion des Gesetzgebers ist deshalb auch der Entwurf eines «Gesetzes für die Chancengleichheit», das kurz vor der Verabschiedung steht. Deutschland hat möglicherweise ein effizienteres Sprachförderprogramm als Frankreich aufgelegt - von Frankreich lernen könnte jedoch heißen, rechtzeitig zu erkennen, dass Sprachförderung nicht alles ist, wenn es um die Zukunft unserer europäischen Einwanderungsgesellschaften geht, sondern dass die Bekämpfung von Diskriminierung in zentralen Bereichen wie Bildung, Arbeit und Wohnen mindestens genauso wichtig ist. (vk)

Quelle:  
Integration in Deutschland AiD-  
Ausgabe 1/06. Hrsg.: isoplan  
CONSULT, Saarbrücken.

## Muttersprachlicher Unterricht

Hannover. In jüngerer Vergangenheit sind immer mehr Bundesländer dazu übergegangen, die Mittel für den muttersprachlichen Unterricht zu kürzen, zum Teil mit dem Ziel, diesen nach und nach abzuschaffen. Zuletzt geschah das im Koalitionsvertrag in Nordrhein-Westfalen, wo es heißt: «Die Muttersprache in Deutschland ist



Bild: www.wdr.de

Deutsch». Betont wird der Wille, dass alle Kinder «am Tag der Einschulung über ausreichende Deutschkenntnisse verfügen». Ferner heißt es: «Der muttersprachliche Unterricht wird in dem Maße entbehrlich, in dem es gelingt, durch frühkindliche Förderung die Sprachkompetenz zu entwickeln». Diese Vorgehensweise verstößt nach Auffassung der Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie gegen die Richtlinie des Rates vom 25. Juli 1977 über die schulische Betreuung der Kinder von Wanderarbeitnehmern (77/486/EWG). In Ausgabe 2/05 des mehrsprachigen Informationsdienstes «Dialog» wird betont, dass das Erlernen einer Zweitsprache (Deutsch) leichter gelingt, wenn eine systematische Grundlage in den Kenntnissen einer Herkunftssprache vorliegt. «Aus einer gut beherrschten Muttersprache heraus ist das Erlernen einer Zweitsprache leichter und rascher vollziehbar» - wird aus einer Webseite des Bayerischen Kultusministeriums zitiert. (Esf)

Quelle:  
Integration in Deutschland AiD-  
Ausgabe 4/05. Hrsg.: isoplan  
CONSULT, Saarbrücken.

# Kooperationspartner

## école nicole Sprachenschule - Sprachen im Ohr?

Ein Beitrag von Nicole Schonlau

Sehr verehrte Mitglieder des Immigrantenverbands,

sehr bedanke ich mich für die Gelegenheit Ihnen die Sprachenschule école nicole vorstellen zu dürfen. Wir sind ein junges Unternehmen auf der Rüttenscheider Str. 166 und seit 2005 sind wir Kooperationspartner des Immigrantenverbands.

Seit zweieinhalb Jahren bringen wir unseren Kunden neben Deutsch als Fremdsprache auch diverse andere, vor allem europäische Sprachen wie Englisch, Französisch, Italienisch und Spanisch näher.

Unser Kundenstamm setzt sich aus Privatpersonen und Unternehmen zusammen. Die Motivation eine Sprache zu lernen ist sehr unterschiedlich, sodass wir das breite Feld zwischen Sprachkenntnissen für den Alltag oder den Urlaub und beruflichen Notwendigkeiten abdecken, je nach Kundenwunsch.

Mein Name ist Nicole Schonlau und ich bin die Inhaberin der école nicole. Aufgewachsen in vielen Ländern, war

ich stets von vielen Sprachen umgeben und musste diese auch oft schnell erlernen. Mit der Schule hole ich mir ein Stück Heimat ins Leben. Bereits über 30 Nationen waren bei uns zu Gast.

Betreten Sie unsere gemütlichen, hellen Räume, schallt Ihnen sicherlich fröhliches Lachen gemischt mit munterer Unterhaltung entgegen. Lernen heißt bei uns mit Freude schnelle Fortschritte zu machen. Damit Sie auch wirklich die Sprache bald anwenden können, halten wir die Gruppen mit einer maximalen Teilnehmerzahl von 6 Personen möglichst klein. Unser Team besteht aus 10 erfahrenen und motivierten LehrerInnen, die Sie nicht nur mit ihrer Muttersprache sondern auch mit ihrem Land vertraut machen.

Auch die Kurszeiten halten wir möglichst flexibel: Kurse gibt es sowohl tagsüber als auch abends. So finden Deutschkurse von täglich bis einmal wöchentlich statt. Sie finden das passende Angebot, vor allem wenn Sie berufstätig sind oder Kleinkinder haben. Für Schulungen innerhalb

Ihrer Firma kommen wir natürlich auch gern zu Ihnen ins Haus.

Gern begrüßen wir Sie zu einer Probestunde. Auch eine Tasse Tee oder Kaffee steht immer für Sie bereit.

Seit Januar 2006 werden vom Land NRW Bildungsschecks ausgegeben. Damit bekommen mittelständische Unternehmen 50% der Kosten für eine Weiterbildung bezuschusst, dies gilt auch für einzelne Mitarbeiter. Gern nehmen wir Ihren Bildungsscheck entgegen!

Bis bald,

Nicole Schonlau

école nicole Sprachenschule  
Inh.: Nicole Schonlau  
Rüttenscheider Str. 166  
45131 Essen

fon 0201 - 450 339 33  
fax 0201 - 450 339 39

[Info@germantalkschule.de](mailto:Info@germantalkschule.de)  
[www.germantalkschule.de](http://www.germantalkschule.de)



Fotos: école nicole Sprachenschule





## ESSENER RUHRPOTT INTERNATIONAL 2006 - Begegnung für Fairness und Toleranz -

Ein Beitrag von Dipl. Ing. Sadik Cicin

Sehr geehrte Damen und Herren,  
liebe Leserinnen und Leser,

Fairness und Toleranz spielen nicht nur im Sport eine wichtige Rolle, sondern auch im alltäglichen Umgang miteinander. Der «Essener Ruhrpott Internationale 2006» soll Ausdruck von Beidem sein.

Entstanden ist die Initiative für diese Veranstaltung im Arbeitskreis Kultur und Sport des Essener Integrationsbeirates. Im Gespräch mit Fußballvereinen, deren Mitgliedschaft mehrheitlich aus Personen mit Migrationshintergrund besteht, wurden die Probleme und Sorgen der Vereine diskutiert. Wie im alltäglichen Leben ist das gegenseitige Verständnis und Miteinander nicht immer einfach. Deshalb sollte mit einer Verbesserung des Dialogs unter den zahlreichen Essener Vereinen ein erster Schritt getan werden. Der Entschluss war gefallen, ein Fußballturnier zu veranstalten und dies unter dem Motto: «Fairness und Toleranz» zu stellen.

Zeitgleich standen die Planungen des Essener Verbands der Immigrantenvereine e.V. im Raum, ein interkulturelles Fest für seine Mitgliedsvereine zu organisieren. Im Vordergrund sollte ein kulturelles und sportliches Rahmenprogramm stehen, wobei sich die zahlreichen Mitgliedervereine kennenlernen sollten.

Was lag näher, als dass sich beide Initiativen zusammenschlossen und sich für eine gemeinsame Aktion entschieden. Für die professionelle Durchführung des sportlichen Teils stellte sich der Essener Sportbund e.V. dankenderweise als Kooperationspartner zur Verfügung und die Arbeit im Organisationsteam konnte aufgenommen werden.

Zum Organisationsteam gehören: Herr Sadik Cicin (Integrationsbeirat Essen), Herr Oktay Sürücü (Geschäftsführer des Essener Verbandes der Immigrantenvereine e.V.) und Herr

Wolfgang Gottke (Essener Sportbund e.V.).

### Zum Veranstaltungskonzept:

Der «Essener Ruhrpott International 2006» wird ein Fußballturnier mit einem parallel laufenden Kulturrahmenprogramm. Eine Woche vor dem WM-Anstoß soll den in Essen lebenden Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, sowohl mit als auch ohne Migrationshintergrund, die Gelegenheit gegeben werden, sich durch Fairness, Toleranz und sportliches Können auszuzeichnen. Ferner soll die Begegnung zwischen den verschiedenen Kulturen und Nationalitäten gefördert werden.

Ziel ist, dass aus dieser Veranstaltung unter der Schirmherrschaft des Integrationsbeauftragten des Landes NRW, ein echtes Familienfest für Sportvereine, Freizeitteams und Migrantenvereine in Essen wird.

Der Essener Ruhrpott International 2006 findet statt am 03. Juni 2006, in der Zeit von 10.00 bis 19.00 Uhr auf der Bezirkssportanlage Am Wasserturm Frintrop, Frintroper Straße 306/ Essen.

### Zum Veranstaltungsprogramm:

- Ausspielung eines Fußballturniers für Kindermannschaften im Alter von 6 bis 10 Jahren, zusammengestellt aus Migrantenselbstorganisationen.
- Ausspielung des Essener Ruhrpott International 2006-Wanderpokals für Seniorenmannschaften, die in der Herren-Kreisliga aktiv sind.
- Freundschaftsspiel der Mannschaft des Integrationsbeirates (Einlagespiel zwischen Halbfinale und Finale des Seniorenmannschaftsturniers)
- Kulturelles Beiprogramm, bestehend aus Folklore und Tanzgruppen verschiedener kultureller und nationaler Herkunft
- Internationale Küche



Foto: Sadik Cicin

Schirmherr der Veranstaltung ist Thomas Kufen, Integrationsbeauftragter des Landes NRW. Er wird zwischen 16:00 und 19:00 Uhr an der Veranstaltung teilnehmen.

Im Namen unseres Teams lade ich alle Essenerinnen und Essener zu diesem Familienfest herzlichst ein. Wir wünschen uns, dass dieser Tag zu einem einmaligen Erlebnis wird und dass diese Veranstaltung so gut angenommen wird, dass wir dies zu einer jährlich wiederkehrenden, traditionellen Veranstaltung in Essen entwickeln.

In den kommenden Wochen wird ein Flyer erstellt, aus dem Sie genauere Informationen entnehmen können. Dieser Flyer wird allen Beteiligten Vereinen und Institutionen zur Verfügung gestellt werden.

In der Hoffnung, Sie am 03. Juni begrüßen zu können, verbleibe ich für alle Organisatoren

Mit freundlichen Grüßen

Sadik Cicin

Mitglied des Integrationsbeirates der Stadt Essen und stellv. Leiter des Arbeitskreises Kultur und Sport

Mehr Informationen über die Arbeit des Integrationsbeirates erfahren Sie unter:  
[www.essen.de/integrationsbeirat](http://www.essen.de/integrationsbeirat)

Integrationsbeirat beschließt, zwecks regionaler Zusammenarbeit zwischen dem Ruhrgebiet und der türkischen West-Schwarzmeerregion, eine dauerhafte wirtschaftliche, soziale und kulturelle Zusammenarbeit zwischen der Stadt Essen und der Stadt Zonguldak (650.000 Einwohner) in der türkischen West-Schwarzmeerregion

Auf seiner Sitzung am 04.04.2006 beschloß der Integrationsbeirat eine Zusammenarbeit zwischen der Stadt Essen und der türkischen Stadt Zonguldak (Provinzhauptstadt) in der türkischen West-Schwarzmeerregion. Die westliche Schwarzmeer-Region (Städte: Zonguldak, Bartın, Karabük, Sinop, Bolu, Kastamonu, Düzce) liegt etwa 150 km nordöstlich von Istanbul und 100 km nördlich von Ankara, direkt am Schwarzen Meer.

Mehr als 60% der im Ruhrgebiet lebenden 350.000 Menschen türkischer Herkunft kommen aus dieser Region. Deshalb liegt es nur auf der Hand, dass gerade das Ruhrgebiet zu dieser Region ein besonderes Verhältnis haben muss.

Die Menschen der Region haben verstärkt nun auch Probleme mit der weiter stark wachsenden Industrie, da der Umweltschutz vielfach vernachlässigt wird. Ferner entspricht die Infrastruktur der Städte und der Region nicht mehr den Bedürfnissen der in ihnen ansässigen Menschen, da sie maximal auf die Hälfte der jetzt in ihr lebenden Personen ausgelegt ist. So sind keine Kläranlagen vorhanden und die Strände vor den Ballungsgebieten drohen zu verkommen. Den Strukturwandel, den das Ruhrgebiet seit 30 Jahren erfolgreich vollzieht, steht den Menschen dieser Region noch bevor. Entweder können Industriezweige wie u.a. Steinkohle, Stahlindustrie, Holzverarbeitung so modernisiert und ausgebaut werden, dass den Menschen noch möglichst lange ihre Arbeitsplätze erhalten bleiben oder es müssen zusätzlich Alternativen für sie gefunden werden.

Die Zusammenarbeit der Universitäten Duisburg-Essen und Karaelmas (Zonguldak) steht, wie die Partnerschaft der Städte Zonguldak und Essen, im Vordergrund dieses kurz-mittel- und langfristig angelegten Prozesses. Wir denken, dass diese beiden Städte mit ihren Universitäten durch ihre Partnerschaft die Lokomotive dieses geschichtlichen Zuges werden können, für den spätere Generationen noch dankbar sein werden.



Die o.a. Kommunen in der westlichen Schwarzmeerregion, in der sich auch die Provinzhauptstadt Sinop, die gerade den Zuschlag der Türkei für den Bau des ersten Türkischen Atomkraftwerkes erhalten hat, befindet, entwickeln sich kommunal und strukturell ähnlich wie der RVR («Regionalverband Ruhr»). Die Satzung zur kommunalen Zusammenarbeit wurde in den Gremien der westlichen Schwarzmeer-Städte kürzlich verabschiedet. Nach der vertieften Erörterung von gemeinsamen Zukunftschancen steht einer interkommunalen Zusammenarbeit (interparlamentarische Zusammenarbeit zwischen dem RVR und dem Bund der Türkischen West-Schwarzmeerkommunen) nichts mehr im Wege.

Es ist beabsichtigt eine Delegation, bestehend aus Vertretern der Stadt Essen und der Industrie in die Region (nach Zonguldak) einzuladen. An der Zusammensetzung der Delegation wird z. Zt. gearbeitet.

Eine regionale Zusammenarbeit ist für die Felder Wirtschaft, Bildung, Kultur und Umweltschutz geplant. Die beiden Universitäten werden wissenschaftliche Arbeit leisten und die Städte Essen und Zonguldak jeweils die Koordination übernehmen. Die in Deutschland eingetragenen türkischen Vereine aus dieser Region, werden ihre Landsleute mobilisieren.

Es geht um Arbeitsplätze in den beiden Regionen.

#### Es geht festzustellen:

- Welche Bedürfnisse hat diese Region westliches Schwarzmeer?
- Welche Firmen im Ruhrgebiet (RAG, Stadtwerke, Ruhrgas, Stahl, etc.) können für welche Arbeiten dort ihr Know-how zur Verfügung stellen?
- Wie kann die Zusammenarbeit zwischen den Schulen sowie Sport- und Kulturvereinen intensiviert werden?
- Welche Maßnahmen sind im Infrastruktur und Umweltschutzbereich einzuleiten?

Die Bedürfnisse sollen aufgelistet, Machbarkeitsstudien erstellt und Finanzierungsmöglichkeiten gefunden werden. Beide Regionen werden am Ende wirtschaftlich (über Aufträge), im Umweltschutz, in der Kulturpflege, im Bildungstransfer und in der Touristik profitieren.

Nach dem Besuch der Essener Delegation (evtl. im Juni 2006) in Zonguldak, soll es im Herbst in Essen ein Symposium stattfinden, wo dann im Gegenzug Gäste aus der westlichen Schwarzmeer-Region eingeladen werden sollen.

Jetzt geht es zuerst um das gegenseitige Kennenlernen und die Auslotung von Möglichkeiten. Denn beide Regionen teilen, hinsichtlich der gesellschaftlichen Zusammensetzung (kulturelle Pluralität) und der Industriestruktur ein ähnliches Schicksal.

Muhammet Balaban

Nähere Infos unter: 0171-4 5 6 7 6 47